

Staatliche Hochschule für Bildende Künste in Berlin



Entstehung und Geschichte

Die Staatliche Hochschule für bildende Künste in Berlin hat, als älteste staatliche Kunsthochschule in Deutschland, ihren Ursprung in der Akademie der Künste. Am 1 Juli 1696 wurde sie durch den Kurfürsten Friedrich III mit dem Ziel gegründet, Künstler zu bilden und den Staat in allen Kunstfragen zu beraten. Es war die erste Akademie dieser Art in den damaligen deutschen Ländern und die dritte in Europa. Im Jahre 1786 trat sie zum ersten Male mit einer akademischen Kunstaussstellung an die Öffentlichkeit. Die Trennung der repräsentativen Aufgaben der Preußischen Akademie der Künste von den Aufgaben des Unterrichts und der Ausbildung fand erst im Jahre 1875 statt. Unterricht und Ausbildung wurden von der Hochschule für bildende Künste fortgeführt. Für die Entwicklung der Hochschule in unserem Jahrhundert war es wesentlich, daß sich gerade in Berlin vor 1914 die künstlerischen Kräfte Deutschlands sammelten, die dann von 1920 bis 1930 zu einer weiten Ausstrahlung gelangen sollten. Nach 1920 kamen erstmalig auch Vertreter der modernen Kunst als Lehrer an die Berliner Hochschule. Unter dem Einfluß der in Deutschland damals vom Bauhaus ausgehenden Entwicklung wurde an der Berliner Hochschule im Jahre 1924 eine Zusammenfassung der freien und angewandten Künste durchgeführt. In den wenigen Jahren bis 1933 konnte die Berliner Hochschule für bildende Künste mit ihrem Leiter, dem Architekten Bruno Paul, dann noch eine Entwicklung nehmen, die sie damals an eine führende Stelle unter den deutschen Kunsthochschulen rückte. Maler wie Karl Hofer,

Bildhauer wie Edwin Scharff, und Architekten wie Hans Poelzig und Heinrich Tessenow gehörten zu ihren Lehrern. Diese vorwärts-weisende Entwicklung wurde nach 1933 gewaltsam unterbrochen, die Vertreter der modernen Kunst und des neuen Bauens wurden auch an der Berliner Kunsthochschule entlassen und erhielten zum Teil Arbeitsverbot.

Entwicklung nach 1945

In mehrjähriger Arbeit mußte die Hochschule nach 1945 neu gegründet und wiederaufgebaut werden. Ältere Meister der Moderne konnten als Lehrer zurückkehren oder gewonnen werden, wie die Maler Karl Hofer, Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff, die Bildhauer Richard Scheibe, René Sintenis, der Architekt Max Taut. Sie konnten den Neubeginn der Hochschule wieder mit der Tradition aus der Zeit vor 1933 verknüpfen. Jüngere Meister traten als Vertreter neuer Richtungen und neuer Bewegungen in Kunst und Architektur hinzu. Unter der Leitung von Karl Hofer konnte die Hochschule ihre Bedeutung aus der Zeit vor 1933 schnell wieder gewinnen, ihm und seinen Mitarbeitern sind die Fundamente für den Neuanfang und für die inzwischen weiterhin möglich gewesene Entwicklung zu verdanken. Heute hat die Hochschule für bildende Künste in Berlin durch die Art ihrer Lehre und durch ihren vom Land Berlin großzügig geförderten Ausbau - sie ist die größte unter den 10 westdeutschen Kunsthochschulen - einen Rang erreicht, den sie in diesem Jahrhundert bisher nicht aufzuweisen hatte. Sie verdankt dies auch dem Bemühen um einen Team-Geist, der die Freiheit zu unterschiedlichen Wegen in den Künsten und ihrer Lehre höher stellt als einseitige und damit zur akademischen Erstarrung führende Dogmen. Nur mit solcher Lehr- und Lern-Gesinnung glaubt die Hochschule auch ihrer Verpflichtung gegenüber den Studenten gerecht zu werden. Lehren und forschendes Lernen sind an einer Hochschule für bildende Künste nur möglich, wenn Lehrer und Studenten in der uralten Beziehung des Lehrenden und Lernenden noch miteinander arbeiten können. Die Berliner Kunsthochschule erfüllt solches Wunschbild in hohem Maße! 57 künstlerisch tätige und lehrende Professoren, 23 Dozenten, 10 Lehrbeauftragte und 6 Werkmeister arbeiten mit insgesamt 700 Studenten zusammen.

Aufgabe und Aufbau

Die Hochschule für bildende Künste in Berlin erblickt ihre Aufgabe in der Vermittlung einer umfassenden künstlerischen Bildung, die von einer breit angelegten Unterrichtung in Fragen der Allgemeinbildung mitgetragen wird. Durch ihren Aufbau wahrt die Hochschule die Einheit von Künsten und Architektur und vermittelt gerade hierdurch gestalterische Einsichten und Entwicklungen, die über eine nur fachliche Unterrichtung hinausgehen. Die Hochschule gibt damit den Studenten die Möglichkeit, Aufgabe und Bedeutung der gestalterischen Tätigkeiten in ihrem Zusammenhang mit den kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen unserer Zeit zu erkennen.

Für die Ausbildung eines künstlerisch befähigten, begabten Nachwuchses ist sie somit als Hochschule höchste Bildungsstätte. Daher werden auch die Studenten für diese „Hohe Schule“ vor Beginn und während der Dauer des Studiums sorgsam ausgewählt und in ihrer künstlerischen und menschlichen Entwicklung laufend beobachtet und beraten.

Die Hochschule gewährt ein Studium in folgenden vier Abteilungen:
Freie Kunst, Angewandte Kunst, **Architektur**, Kunstpädagogik.

Durch die Vielfalt und Breite der in diesen Abteilungen vertretenen Lehrgebiete wird die Zusammenarbeit aller gestalterischen Disziplinen gewährleistet. Die Studenten der

Hochschule können hierdurch vor jedem Spezialistentum bewahrt werden, je nach Talent eröffnen sich ihnen individuell verschiedene, sich ergänzende Ausbildungsmöglichkeiten.

(Entnommen aus: Hochschule für Bildende Künste Berlin. Studiengang und Studienergebnisse. Katalog der Wanderausstellung der Hochschule in Verbindung mit dem Deutschen Kunstrat. Berlin, Februar 1963, o. S.)

Abteilung Architektur

In der erst nach 1945 aufgebauten Abteilung Architektur gibt die Hochschule - als einzige unter den Kunsthochschulen West-Deutschlands - die Möglichkeit eines lehrplanmäßig aufgebauten akademischen Vollstudiums von 10 Semestern mit Zwischen- und Abschlußprüfung. Zu diesem Studium werden Bewerber *nur auf Grund einer Aufnahmeprüfung zugelassen*, bei der Begabung, gute Allgemeinbildung und menschliche Eignung entscheidend sind.

Die Ausbildung erfolgt - nach Abschluß einer Grundlehre - während der ganzen Studienzeit in Entwurfs- und Bauseminaren, in denen der Student in unmittelbarer und dauernder Verbindung mit dem Seminarleiter arbeitet. Vorlesungen und Übungen in allen wissenschaftlichen und technischen Einzelfächern ergänzen den Seminar-Unterricht. Das Studium der Architektur an der HBK ermöglicht eine enge Berührung mit den Gebieten der Freien und Angewandten Kunst und einen engen menschlichen Kontakt zu den Studenten dieser beiden Abteilungen. Auf diese Weise können während des Studiums die heute nahezu in Verlust geratenen Zusammenhänge zwischen dem Bauen und den Künsten von allen Beteiligten erkannt und für das spätere Wirken neu erarbeitet werden.

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium in der Abteilung Architektur ist die Vollendung des 18. Lebensjahres - Höchstalter 30 Jahre -, eine überdurchschnittliche künstlerische Begabung und gute Allgemeinbildung. Weitere Voraussetzung für die Aufnahme ist der Nachweis einer mindestens halbjährigen praktischen Arbeit im Bau- oder Baunebengewerbe. (Insgesamt hat ein Architekturstudent bis zur ersten Prüfung - Werkarchitektenprüfung - 12 Monate praktischer Arbeit in einem Bau- oder Baunebengewerbe und bis zur zweiten Prüfung - Abschlussprüfung - eine nach der Werkarchitektenprüfung abgeleistete 6monatige Büropraxis nachzuweisen).

Aufnahmeprüfung

Die Bewerber müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Die Allgemeinbildung ist von Nicht-Abiturienten in einer weiteren Prüfung nachzuweisen. Erst danach erfolgt die endgültige Zulassung zum Studium. Das erste Semester gilt stets als Probesemester.

Studiendauer

Die Studiendauer beträgt im allgemeinen 8 Semester, hinzu kommt ein Prüfungssemester.

Prüfungen

Nach frühestens 5 Semestern kann die erste Prüfung abgelegt werden (Werkarchitekt HBK Berlin). Nur wenn diese Prüfung mit „Gut“ bestanden wird, berechtigt sie zur Fortsetzung des Studiums und nach weiteren 3 bis 4 Semestern zur Ablegung der zweiten Prüfung (Abschlußprüfung als „Architekt HBK Berlin“). Bei den beiden Prüfungen wird auf den allgemeinen Bildungsstand der Kandidaten besonderer Wert gelegt.“

(Katalog: Hochschule für Bildende Künste Berlin Charlottenburg. Hochschule für Bildende Künste (Hrsg.), Berlin-Charlottenburg im Frühjahr 1959, o. S.)